

Projekt Gartengold: Viel mehr als nur Saft gewonnen

In diesen Tagen sind viele fleissige Hände aus dem Lukashaus in Grabs dabei, Äpfel zu ernten. Baumbesitzer spenden diese zu Gunsten eines Projektes, welches auf diversen Ebenen Mehrwerte schafft.

Jessica Nigg
10.9.2018, 05:00 Uhr



Es sind derzeit arbeitsreiche Tage für die Erntehelfer des Lukashauses. Knapp hundert Apfelbäume dürften es sein, welche Landwirte und Privatpersonen in der Region Werdenberg in diesem Jahr zur Verfügung stellen, damit Menschen mit Behinderungen sie abernten. Auf diese Weise werden die Früchte nicht vergammeln, sondern zu Most verarbeitet.

Die Idee dazu stammt von Albert Gebhardt und Leonard Wilhelmi. Die beiden jungen Männer waren im Jahr 2013 gerade beim Joggen im Raum St. Gallen, als ihnen auffiel, dass die Äpfel vieler Bäume im Spätherbst ungeerntet vom Baum fallen. Die beiden fragten sich, ob man aus diesen ungenutzten Äpfeln, Jobs für benachteiligte Menschen schaffen könnte, und gründeten kurz darauf die Firma Gartengold.

Soziale, ökologische und wirtschaftliche Ziele

Jetzt – fünf Jahre nach der Gründung von Gartengold – werden die Äpfel von mittlerweile 400 gespendeten Bäumen geerntet. Das bietet rund 30 Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung und bringt unter dem Strich 45 000 Liter Apfelsaft. Wie Geschäftsleiter Stefan Brügger erklärt, strebt Gartengold eine nachhaltige Entwicklung der Umwelt und der Gesellschaft im Sinne der «Triple Bottom Line» an. Bei Gartengold bedeute dies gleichzeitiges und gleichberechtigtes Erreichen von sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Zielen. «Bei uns kommt die Nutzen- vor der Gewinnmaximierung», stellt er klar.

In diesem Jahr fällt die Ernte mit etwa 50 Tonnen besonders üppig aus. Die Pflücker für den Gartengold-Apfelsaft sind während rund acht Wochen jeweils von Montag bis Mittwoch in den verschiedenen Gärten und Feldern unterwegs, um die Äpfel von den Hochstammbäumen verschiedenster Sorten zu pflücken. Zum ersten Mal seit fünf Jahren ist auch das Lukashaus wieder mit von der Partie. Manfred Siegrist, der zuständige Sammelkoordinator bei der Gartengold-Partnerorganisation Valida hatte um Unterstützung bei der Erntearbeit gebeten. Siegrist träumt davon, dass künftig in der ganzen Deutschschweiz keine Äpfel mehr ungeerntet vom Baum fallen. Dafür brauche es noch mehr Baumspender, welche ihre Äpfel zum Vermosten zur Verfügung stellen. «Wir hoffen aber, dass wir nicht nur mehr Baumspender, sondern auch noch mehr Institutionen ins Boot holen können, die uns bei der Ernte helfen», erklärt Siegrist. Aktuell sind drei Institutionen für Gartengold im Einsatz: Neben dem Lukashaus, welches im Werdenberg tätig ist, kümmert sich die St. Galler Valida um den Raum Frauenfeld und der HPV Rorschach übernimmt die Spenderbäume in St. Gallen und Umgebung.

Motiviert, Sinnvolles zu leisten

Den Pflückern vom Lukashaus macht die gemeinsame Arbeit sichtlich Spass. «Wir freuen uns, an diesem sinnvollen Projekt mitzumachen», erklärt Edith Marfurt, Mitarbeiterin des Lukashauses. Da werden fleissig die Äste der jungen Apfelbäumchen auf dem Feld eines Saxer Landwirten geschüttelt. Die Äpfel werden dann von den Blachen zusammengesammelt und in Körben zum Autoanhänger getragen. Von dort aus wiederum wandert die reiche Ernte in bereitgestellte Mulden. Diese werden regelmässig in die Mosterei gebracht, wo dann aus dem potenziellen Kompost kostbares «Gartengold» wird.

Projekt Gartengold: Viel mehr als nur Saft gewonnen

In diesen Tagen sind viele fleissige Hände aus dem Lukashaus in Grabs dabei, Äpfel zu ernten. Baumbesitzer spenden diese zu Gunsten eines Projektes, welches auf diversen Ebenen Mehrwerte schafft.

Jessica Nigg
10.9.2018, 05:00 Uhr



Es sind derzeit arbeitsreiche Tage für die Erntehelfer des Lukashauses. Knapp hundert Apfelbäume dürften es sein, welche Landwirte und Privatpersonen in der Region Werdenberg in diesem Jahr zur Verfügung stellen, damit Menschen mit Behinderungen sie abernten. Auf diese Weise werden die Früchte nicht vergammeln, sondern zu Most verarbeitet.

Die Idee dazu stammt von Albert Gebhardt und Leonard Wilhelmi. Die beiden jungen Männer waren im Jahr 2013 gerade beim Joggen im Raum St. Gallen, als ihnen auffiel, dass die Äpfel vieler Bäume im Spätherbst ungeerntet vom Baum fallen. Die beiden fragten sich, ob man aus diesen ungenutzten Äpfeln, Jobs für benachteiligte Menschen schaffen könnte, und gründeten kurz darauf die Firma Gartengold.

Soziale, ökologische und wirtschaftliche Ziele

Jetzt – fünf Jahre nach der Gründung von Gartengold – werden die Äpfel von mittlerweile 400 gespendeten Bäumen geerntet. Das bietet rund 30 Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung und bringt unter dem Strich 45 000 Liter Apfelsaft. Wie Geschäftsleiter Stefan Brügger erklärt, strebt Gartengold eine nachhaltige Entwicklung der Umwelt und der Gesellschaft im Sinne der «Triple Bottom Line» an. Bei Gartengold bedeute dies gleichzeitiges und gleichberechtigtes Erreichen von sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Zielen. «Bei uns kommt die Nutzen- vor der Gewinnmaximierung», stellt er klar.

In diesem Jahr fällt die Ernte mit etwa 50 Tonnen besonders üppig aus. Die Pflücker für den Gartengold-Apfelsaft sind während rund acht Wochen jeweils von Montag bis Mittwoch in den verschiedenen Gärten und Feldern unterwegs, um die Äpfel von den Hochstammbäumen verschiedenster Sorten zu pflücken. Zum ersten Mal seit fünf Jahren ist auch das Lukashaus wieder mit von der Partie. Manfred Siegrist, der zuständige Sammelkoordinator bei der Gartengold-Partnerorganisation Valida hatte um Unterstützung bei der Erntearbeit gebeten. Siegrist träumt davon, dass künftig in der ganzen Deutschschweiz keine Äpfel mehr ungeerntet vom Baum fallen. Dafür brauche es noch mehr Baumspender, welche ihre Äpfel zum Vermosten zur Verfügung stellen. «Wir hoffen aber, dass wir nicht nur mehr Baumspender, sondern auch noch mehr Institutionen ins Boot holen können, die uns bei der Ernte helfen», erklärt Siegrist. Aktuell sind drei Institutionen für Gartengold im Einsatz: Neben dem Lukashaus, welches im Werdenberg tätig ist, kümmert sich die St. Galler Valida um den Raum Frauenfeld und der HPV Rorschach übernimmt die Spenderbäume in St. Gallen und Umgebung.

Motiviert, Sinnvolles zu leisten

Den Pflückern vom Lukashaus macht die gemeinsame Arbeit sichtlich Spass. «Wir freuen uns, an diesem sinnvollen Projekt mitzumachen», erklärt Edith Marfurt, Mitarbeiterin des Lukashauses. Da werden fleissig die Äste der jungen Apfelbäumchen auf dem Feld eines Saxer Landwirten geschüttelt. Die Äpfel werden dann von den Blachen zusammengesammelt und in Körben zum Autoanhänger getragen. Von dort aus wiederum wandert die reiche Ernte in bereitgestellte Mulden. Diese werden regelmässig in die Mosterei gebracht, wo dann aus dem potenziellen Kompost kostbares «Gartengold» wird.

Projekt Gartengold: Viel mehr als nur Saft gewonnen

In diesen Tagen sind viele fleissige Hände aus dem Lukashaus in Grabs dabei, Äpfel zu ernten. Baumbesitzer spenden diese zu Gunsten eines Projektes, welches auf diversen Ebenen Mehrwerte schafft.

Jessica Nigg
10.9.2018, 05:00 Uhr



Es sind derzeit arbeitsreiche Tage für die Erntehelfer des Lukashauses. Knapp hundert Apfelbäume dürften es sein, welche Landwirte und Privatpersonen in der Region Werdenberg in diesem Jahr zur Verfügung stellen, damit Menschen mit Behinderungen sie abernten. Auf diese Weise werden die Früchte nicht vergammeln, sondern zu Most verarbeitet.

Die Idee dazu stammt von Albert Gebhardt und Leonard Wilhelmi. Die beiden jungen Männer waren im Jahr 2013 gerade beim Joggen im Raum St. Gallen, als ihnen auffiel, dass die Äpfel vieler Bäume im Spätherbst ungeerntet vom Baum fallen. Die beiden fragten sich, ob man aus diesen ungenutzten Äpfeln, Jobs für benachteiligte Menschen schaffen könnte, und gründeten kurz darauf die Firma Gartengold.

Soziale, ökologische und wirtschaftliche Ziele

Jetzt – fünf Jahre nach der Gründung von Gartengold – werden die Äpfel von mittlerweile 400 gespendeten Bäumen geerntet. Das bietet rund 30 Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung und bringt unter dem Strich 45 000 Liter Apfelsaft. Wie Geschäftsleiter Stefan Brügger erklärt, strebt Gartengold eine nachhaltige Entwicklung der Umwelt und der Gesellschaft im Sinne der «Triple Bottom Line» an. Bei Gartengold bedeute dies gleichzeitiges und gleichberechtigtes Erreichen von sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Zielen. «Bei uns kommt die Nutzen- vor der Gewinnmaximierung», stellt er klar.

In diesem Jahr fällt die Ernte mit etwa 50 Tonnen besonders üppig aus. Die Pflücker für den Gartengold-Apfelsaft sind während rund acht Wochen jeweils von Montag bis Mittwoch in den verschiedenen Gärten und Feldern unterwegs, um die Äpfel von den Hochstammbäumen verschiedenster Sorten zu pflücken. Zum ersten Mal seit fünf Jahren ist auch das Lukashaus wieder mit von der Partie. Manfred Siegrist, der zuständige Sammelkoordinator bei der Gartengold-Partnerorganisation Valida hatte um Unterstützung bei der Erntearbeit gebeten. Siegrist träumt davon, dass künftig in der ganzen Deutschschweiz keine Äpfel mehr ungeerntet vom Baum fallen. Dafür brauche es noch mehr Baumspender, welche ihre Äpfel zum Vermosten zur Verfügung stellen. «Wir hoffen aber, dass wir nicht nur mehr Baumspender, sondern auch noch mehr Institutionen ins Boot holen können, die uns bei der Ernte helfen», erklärt Siegrist. Aktuell sind drei Institutionen für Gartengold im Einsatz: Neben dem Lukashaus, welches im Werdenberg tätig ist, kümmert sich die St. Galler Valida um den Raum Frauenfeld und der HPV Rorschach übernimmt die Spenderbäume in St. Gallen und Umgebung.

Motiviert, Sinnvolles zu leisten

Den Pflückern vom Lukashaus macht die gemeinsame Arbeit sichtlich Spass. «Wir freuen uns, an diesem sinnvollen Projekt mitzumachen», erklärt Edith Marfurt, Mitarbeiterin des Lukashauses. Da werden fleissig die Äste der jungen Apfelbäumchen auf dem Feld eines Saxer Landwirten geschüttelt. Die Äpfel werden dann von den Blachen zusammengesammelt und in Körben zum Autoanhänger getragen. Von dort aus wiederum wandert die reiche Ernte in bereitgestellte Mulden. Diese werden regelmässig in die Mosterei gebracht, wo dann aus dem potenziellen Kompost kostbares «Gartengold» wird.

Projekt Gartengold: Viel mehr als nur Saft gewonnen

In diesen Tagen sind viele fleissige Hände aus dem Lukashaus in Grabs dabei, Äpfel zu ernten. Baumbesitzer spenden diese zu Gunsten eines Projektes, welches auf diversen Ebenen Mehrwerte schafft.

Jessica Nigg
10.9.2018, 05:00 Uhr



Es sind derzeit arbeitsreiche Tage für die Erntehelfer des Lukashauses. Knapp hundert Apfelbäume dürften es sein, welche Landwirte und Privatpersonen in der Region Werdenberg in diesem Jahr zur Verfügung stellen, damit Menschen mit Behinderungen sie abernten. Auf diese Weise werden die Früchte nicht vergammeln, sondern zu Most verarbeitet.

Die Idee dazu stammt von Albert Gebhardt und Leonard Wilhelmi. Die beiden jungen Männer waren im Jahr 2013 gerade beim Joggen im Raum St. Gallen, als ihnen auffiel, dass die Äpfel vieler Bäume im Spätherbst ungeerntet vom Baum fallen. Die beiden fragten sich, ob man aus diesen ungenutzten Äpfeln, Jobs für benachteiligte Menschen schaffen könnte, und gründeten kurz darauf die Firma Gartengold.

Soziale, ökologische und wirtschaftliche Ziele

Jetzt – fünf Jahre nach der Gründung von Gartengold – werden die Äpfel von mittlerweile 400 gespendeten Bäumen geerntet. Das bietet rund 30 Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung und bringt unter dem Strich 45 000 Liter Apfelsaft. Wie Geschäftsleiter Stefan Brügger erklärt, strebt Gartengold eine nachhaltige Entwicklung der Umwelt und der Gesellschaft im Sinne der «Triple Bottom Line» an. Bei Gartengold bedeute dies gleichzeitiges und gleichberechtigtes Erreichen von sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Zielen. «Bei uns kommt die Nutzen- vor der Gewinnmaximierung», stellt er klar.

In diesem Jahr fällt die Ernte mit etwa 50 Tonnen besonders üppig aus. Die Pflücker für den Gartengold-Apfelsaft sind während rund acht Wochen jeweils von Montag bis Mittwoch in den verschiedenen Gärten und Feldern unterwegs, um die Äpfel von den Hochstammbäumen verschiedenster Sorten zu pflücken. Zum ersten Mal seit fünf Jahren ist auch das Lukashaus wieder mit von der Partie. Manfred Siegrist, der zuständige Sammelkoordinator bei der Gartengold-Partnerorganisation Valida hatte um Unterstützung bei der Erntearbeit gebeten. Siegrist träumt davon, dass künftig in der ganzen Deutschschweiz keine Äpfel mehr ungeerntet vom Baum fallen. Dafür brauche es noch mehr Baumspender, welche ihre Äpfel zum Vermosten zur Verfügung stellen. «Wir hoffen aber, dass wir nicht nur mehr Baumspender, sondern auch noch mehr Institutionen ins Boot holen können, die uns bei der Ernte helfen», erklärt Siegrist. Aktuell sind drei Institutionen für Gartengold im Einsatz: Neben dem Lukashaus, welches im Werdenberg tätig ist, kümmert sich die St. Galler Valida um den Raum Frauenfeld und der HPV Rorschach übernimmt die Spenderbäume in St. Gallen und Umgebung.

Motiviert, Sinnvolles zu leisten

Den Pflückern vom Lukashaus macht die gemeinsame Arbeit sichtlich Spass. «Wir freuen uns, an diesem sinnvollen Projekt mitzumachen», erklärt Edith Marfurt, Mitarbeiterin des Lukashauses. Da werden fleissig die Äste der jungen Apfelbäumchen auf dem Feld eines Saxer Landwirten geschüttelt. Die Äpfel werden dann von den Blachen zusammengesammelt und in Körben zum Autoanhänger getragen. Von dort aus wiederum wandert die reiche Ernte in bereitgestellte Mulden. Diese werden regelmässig in die Mosterei gebracht, wo dann aus dem potenziellen Kompost kostbares «Gartengold» wird.

Projekt Gartengold: Viel mehr als nur Saft gewonnen

In diesen Tagen sind viele fleissige Hände aus dem Lukashaus in Grabs dabei, Äpfel zu ernten. Baumbesitzer spenden diese zu Gunsten eines Projektes, welches auf diversen Ebenen Mehrwerte schafft.

Jessica Nigg
10.9.2018, 05:00 Uhr



Es sind derzeit arbeitsreiche Tage für die Erntehelfer des Lukashauses. Knapp hundert Apfelbäume dürften es sein, welche Landwirte und Privatpersonen in der Region Werdenberg in diesem Jahr zur Verfügung stellen, damit Menschen mit Behinderungen sie abernten. Auf diese Weise werden die Früchte nicht vergammeln, sondern zu Most verarbeitet.

Die Idee dazu stammt von Albert Gebhardt und Leonard Wilhelmi. Die beiden jungen Männer waren im Jahr 2013 gerade beim Joggen im Raum St. Gallen, als ihnen auffiel, dass die Äpfel vieler Bäume im Spätherbst ungeerntet vom Baum fallen. Die beiden fragten sich, ob man aus diesen ungenutzten Äpfeln, Jobs für benachteiligte Menschen schaffen könnte, und gründeten kurz darauf die Firma Gartengold.

Soziale, ökologische und wirtschaftliche Ziele

Jetzt – fünf Jahre nach der Gründung von Gartengold – werden die Äpfel von mittlerweile 400 gespendeten Bäumen geerntet. Das bietet rund 30 Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung und bringt unter dem Strich 45 000 Liter Apfelsaft. Wie Geschäftsleiter Stefan Brügger erklärt, strebt Gartengold eine nachhaltige Entwicklung der Umwelt und der Gesellschaft im Sinne der «Triple Bottom Line» an. Bei Gartengold bedeute dies gleichzeitiges und gleichberechtigtes Erreichen von sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Zielen. «Bei uns kommt die Nutzen- vor der Gewinnmaximierung», stellt er klar.

In diesem Jahr fällt die Ernte mit etwa 50 Tonnen besonders üppig aus. Die Pflücker für den Gartengold-Apfelsaft sind während rund acht Wochen jeweils von Montag bis Mittwoch in den verschiedenen Gärten und Feldern unterwegs, um die Äpfel von den Hochstammbäumen verschiedenster Sorten zu pflücken. Zum ersten Mal seit fünf Jahren ist auch das Lukashaus wieder mit von der Partie. Manfred Siegrist, der zuständige Sammelkoordinator bei der Gartengold-Partnerorganisation Valida hatte um Unterstützung bei der Erntearbeit gebeten. Siegrist träumt davon, dass künftig in der ganzen Deutschschweiz keine Äpfel mehr ungeerntet vom Baum fallen. Dafür brauche es noch mehr Baumspender, welche ihre Äpfel zum Vermosten zur Verfügung stellen. «Wir hoffen aber, dass wir nicht nur mehr Baumspender, sondern auch noch mehr Institutionen ins Boot holen können, die uns bei der Ernte helfen», erklärt Siegrist. Aktuell sind drei Institutionen für Gartengold im Einsatz: Neben dem Lukashaus, welches im Werdenberg tätig ist, kümmert sich die St. Galler Valida um den Raum Frauenfeld und der HPV Rorschach übernimmt die Spenderbäume in St. Gallen und Umgebung.

Motiviert, Sinnvolles zu leisten

Den Pflückern vom Lukashaus macht die gemeinsame Arbeit sichtlich Spass. «Wir freuen uns, an diesem sinnvollen Projekt mitzumachen», erklärt Edith Marfurt, Mitarbeiterin des Lukashauses. Da werden fleissig die Äste der jungen Apfelbäumchen auf dem Feld eines Saxer Landwirten geschüttelt. Die Äpfel werden dann von den Blachen zusammengesammelt und in Körben zum Autoanhänger getragen. Von dort aus wiederum wandert die reiche Ernte in bereitgestellte Mulden. Diese werden regelmässig in die Mosterei gebracht, wo dann aus dem potenziellen Kompost kostbares «Gartengold» wird.